

Ein Jahr am Collegium Helveticum – Persönliche Weiterentwicklung im Dickicht der Bürokratie

Interessierst Du Dich für ein Praktikum am Collegium Helveticum? Möchtest Du gerne Deine ersten Schritte in der Arbeitswelt wagen und neue Erfahrungen sammeln? In diesem Praktikumsbericht werde ich Dich kurz über das Collegium, den Übergang von der Kantonsschule in den Arbeitsalltag und meine persönliche Empfindung/Veränderung während dem Praktikum informieren.

Arbeitsplatz Sternwarte

Inmitten der Hochschulwelt, umgeben von ETH und UZH, befindet sich die Sternwarte mit ihrer wohligen und unverkennbaren Atmosphäre. Der Ort selbst könnte die Philosophie des Collegiums kaum besser widerspiegeln. Hier trifft Technik auf Kunst, Sozial- auf Naturwissenschaft – es ist ein Ort der unzähligen Titel, Publikationen und Forschungsprojekten. Die Interdisziplinarität besiegelt einerseits das grosse Los des Collegiums, andererseits aber auch eine Zerstreutheit die zu Umständlichkeit führen kann. So erscheint einem die geräumige Sternwarte schnell leer, wenn nicht gerade eine Veranstaltung oder der Collegiumstag stattfindet. Denn für einen Grossteil der wissenschaftlich Angestellten ist das Collegium nicht der Hauptarbeitsplatz. Ich persönlich habe die idyllische und ruhige Stimmung an der Sternwarte jedoch stets genossen.



Eintauchen in die Arbeitswelt

Schon während der Einarbeitungsphase wurde mir bewusst, dass mein Job um einiges vielfältiger sein wird, als lediglich die Kaffeemaschine und den Drucker zu betreuen (was aber durchaus auch zu meinem Aufgabenbereich gehört). Anfangs war es eine grosse Herausforderung für mich, die verschiedensten Aufträge zu übernehmen ohne dabei den Überblick über das grosse Ganze zu verlieren.



Während man in der Schule noch problemlos ohne To-Do-Liste durchs Leben kommt, ist jene in der realen Arbeitswelt unabdingbar. In meinem Praktikum bin ich zudem zum ersten Mal in Kontakt mit allen bürokratischen Prozessen, wie Mails schreiben, Telefonate führen, Rechnungen kontieren und Personaleintritte bearbeiten, gekommen. Dabei liegt der Teufel oft im Detail und deshalb muss viel Wert auf Genauigkeit gelegt werden.

Was ich aus dem Praktikum mitnehme

Die wohl spannendste Frage ist: Was hat mir das einjährige Praktikum am Collegium Helveticum gebracht?

Wenn ich es in einem Wort zusammenfassen müsste, wäre es ‚Professionalität‘. Zum einen in meiner Arbeitstechnik, worin ich mich mit neuen Arbeitsmethoden an Effizienz und Struktur verbessern konnte, zum anderen gewann meine Kommunikation an Seriosität, was vor allem beim Mailen und Telefonieren äusserst nützlich ist.

Auch meine Teamfähigkeit hat sich im vergangenen Jahr gesteigert. Obwohl die Aufgaben meistens klar verteilt sind, gibt es immer wieder Gelegenheiten, wie grosse Veranstaltungen, bei denen man einander hilft und somit auch Einblick in die Tätigkeiten des Anderen bekommt. Dafür muss die Kommunikation zwischen Andrea (Geschäftsführerin), Carla (Praktikantin Event-Büro) und mir reibungslos funktionieren, damit ein angenehmes Arbeitsklima herrscht und der Informationsfluss gewährleistet ist.

Zu guter Letzt möchte ich noch kurz die Selbständigkeit erwähnen. Oftmals gibt es komplexere Aufgaben, z.B. einen Personaleintritt, bei dem eine breite Palette an unterschiedlichen Pendenzen beachtet und je nach Dringlichkeit entsprechend priorisiert werden muss.

Quintessenz

Meiner Meinung nach ist das Praktikum am Collegium Helveticum auf jeden Fall empfehlenswert. Auch wenn, oder vielleicht gerade weil, es eine herausfordernde Arbeit ist, erlernt man zahlreiche neue Fähigkeiten, die sich im späteren Berufsleben als nützlich zeigen werden.

Noah Zahnd, 25.01.2018
zahnd@collegium.ethz.ch
T: 044 632 82 95

